

Wie haben sich die Berufsvorstellungen von Jugendlichen in Österreich seit der Jahrtausendwende verändert?

MAGDALENA RÖLZ, LISA WIESINGER, BIRGIT SUCHAN (IQS)

Abstract

Die Arbeitswelt ist in ständigem Wandel; etwa durch Digitalisierung und technologische Fortschritte haben sich in den letzten Jahren neue Berufsfelder ergeben, während andererseits bestimmte Berufe an Bedeutung verlieren. Dieser Beitrag widmet sich der Frage, ob sich diese Änderungen auch in den Berufsvorstellungen von 15-/16-Jährigen in Österreich in einem Beobachtungszeitraum von 2000 bis 2018 widerspiegeln. Die Daten zeigen, dass viele Jugendliche – insbesondere Mädchen – nach wie vor traditionelle Berufe ergreifen möchten, was ein Hinweis darauf sein könnte, dass neu geschaffene Möglichkeiten mit der fortschreitenden Digitalisierung und Technologisierung die Jugendlichen nicht erreichen.

1 Einleitung

Im Jugendalter müssen wichtige Entscheidungen über die berufliche Zukunft getroffen werden. Die Berufswahl gilt für viele junge Menschen als Herausforderung und wird von zahlreichen internen Faktoren, wie beispielsweise dem eigenen Interesse oder der Persönlichkeit, und externen Faktoren, wie der Umwelt oder den Mitmenschen, wechselseitig beeinflusst (Steinmann/Maier 2018, S. 224 ff.). Durch Phänomene wie die Digitalisierung, den technologischen Fortschritt oder den Klimawandel und aktuell auch COVID-19 entstehen zahlreiche neue Berufsbilder, während andere an Bedeutung und Wichtigkeit verlieren. Ein Beruf, der heute von vielen Beschäftigten ausgeübt wird, kann in zwanzig Jahren kaum mehr von Bedeutung sein.

Die Entwicklung der Arbeitswelt wird nach Eichhorst und Buhmann (2015, S. 2 ff.) in Europa im Wesentlichen von vier Faktoren beeinflusst: technologischer Wandel (Digitalisierung und Vernetzung), Globalisierung, demografischer und institutioneller Wandel. Für den Zeitraum von 2000 bis 2013 beobachteten sie, dass Branchen, Unternehmen oder Berufe verschwunden sind bzw. sich verändert haben, aber auch neue Tätigkeitsfelder entstanden sind, und gehen davon aus, dass bedingt durch den technischen Wandel vermehrt Arbeitskräfte gefragt sind, die technologische Innovationen hervorbringen und nutzen können (wie beispielsweise Mathematikerinnen und Mathematiker, Informatikerinnen und Informatiker, Ingenieurinnen und

Ingenieure und Maschinenbauerinnen und Maschinenbauer). Auch Bliem (2017, S. 40) geht in seiner Einschätzung hinsichtlich des Wandels in der Berufswelt in Österreich davon aus, dass neue Berufe und Spezialisierungen aus den Bereichen Technik, Produktion und IT kommen werden. Aber auch im Bereich Gesundheit und Soziales kommt es zu neuen Berufs- und Spezialisierungsbereichen.

Der vorliegende Beitrag untersucht, inwiefern sich die Berufsvorstellungen von Jugendlichen in Österreich seit der Jahrtausendwende verändert haben. Erste internationale Analysen basierend auf PISA-Daten zeigen, dass sich die Berufsvorstellungen von Jugendlichen im Alter von 15/16 Jahren seit der Jahrtausendwende bis ins Jahr 2018 kaum verändert haben (Mann/Denis/Schleicher/Ekhtiari/Forsyth/Liu/Chambers 2020, S. 7). Darüber hinaus wird deutlich, dass sich trotz vielfältiger Berufsmöglichkeiten die Berufsvorstellungen der Jugendlichen heutzutage stärker auf wenige Berufe konzentrieren, als dies noch im Jahr 2000 der Fall war. Diese sich nur wenig verändernden Berufsvorstellungen der Jugendlichen in einer sich wandelnden Berufswelt könnten u. a. ein Indikator dafür sein, dass es am Arbeitsmarkt nicht gelingt, den Jugendlichen, die die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von morgen sind, die vielfältigen Möglichkeiten in der Berufswelt näherzubringen.

Ein detaillierter Blick auf einzelne Länder in den PISA-Daten zeigt allerdings, dass die stärkere Fokussierung auf wenige Berufe in Deutschland, in der Schweiz, aber auch in Österreich nicht so stark ausgeprägt ist wie im Schnitt aller teilnehmenden Länder. Da in der Studie von Mann et al. (2020) der Fokus auf einem internationalen Vergleich liegt und Detailergebnisse hinsichtlich konkreter Berufsvorstellungen der Jugendlichen für Österreich nicht vorliegen, widmet sich der vorliegende Beitrag dieser Thematik spezifisch für Österreich und untersucht Änderungen in den Berufsvorstellungen von Jugendlichen im Alter von 15/16 Jahren innerhalb der letzten zwei Jahrzehnte (von 2000 bis 2018). Dabei werden drei Hypothesen geprüft:

(1) Einhergehend mit einem wesentlichen Anstieg bei den Hochschulabsolventinnen und -absolventen in Österreich seit der Jahrtausendwende wird angenommen, dass sich dies auch in den Berufsvorstellungen der Jugendlichen widerspiegelt. Konkret wird die Hypothese überprüft, ob Jugendliche in Österreich heute häufiger einen Beruf mit hochschulischer Qualifikation (in weiterer Folge „akademischer Beruf“ genannt) anstreben als um die Jahrtausendwende. Der kontinuierliche Anstieg der Hochschulabsolventinnen und -absolventen ist in Österreich über die letzten Jahrzehnte beobachtbar. Etwa berichtet Statistik Austria (2021, S. 44) eine Verdreifachung der Absolventinnen und Absolventen an österreichischen Hochschulen in den letzten zwei Jahrzehnten.

(2) Neben einer Zunahme von Berufsvorstellungen, die dem akademischen Bereich zuzuordnen sind, ist zu erwarten, dass sich die Veränderung in der Berufswelt seit dem Jahr 2000 auch in den Berufsvorstellungen der österreichischen Jugendlichen widerspiegelt. In der vorliegenden Studie wird untersucht, welche Berufsgruppen bei den bei PISA getesteten 15-/16-Jährigen in Österreich aktuell zu den zehn beliebtesten zählen und ob sich diese im Vergleich zum Jahr 2000 verändert haben. Durch die gegenwärtige größere Vielfalt an Berufen und die damit einhergehenden

größeren Wahlmöglichkeiten im Vergleich zum Jahr 2000 ist, entgegen dem internationalen Befund von Mann et al. (2000), für Österreich zu erwarten, dass sich der Anteil an Jugendlichen, welche eine der zehn am häufigsten genannten Berufsgruppen anführten, zwischen 2000 und 2018 reduziert. Jugendliche sollten demnach im Jahr 2018 im Vergleich zur Jahrtausendwende weniger stark auf einzelne Berufe (hier: TOP-10-Berufsgruppen) fokussiert sein.

(3) Die dritte Hypothese greift das Geschlecht als wesentlichen Einflussfaktor bei der Berufswahl auf. Studien über unterschiedliche Länder hinweg belegen, dass Berufs- und Bildungsentscheidungen geschlechtsspezifische Unterschiede aufweisen (Charles/Bradley 2009; Steinmann/Maier 2018). Auch bei den tatsächlich ausgeübten Berufen ist eine starke Geschlechtersegregation in der Arbeitswelt zu bemerken (Leitner/Dibiasi 2015, S. 64): Männer sind viel häufiger als Frauen in technischen Berufen vertreten, Frauen dagegen wesentlich häufiger in betreuend-sozialen (Dornmayr/Fibi/Rechberger/Seyer-Weiß 2021, S. 6; Kuhn/Wolter 2021, S. 1). Bezüglich der Konzentration auf Berufe belegen zahlreiche Studien wie etwa jene von Fritsch (2018, S. 18) oder Lentner (2017, S. 159) für Österreich, dass Frauen stärker auf weniger Berufe konzentriert sind als Männer. Einhergehend mit diesem Befund und aufbauend auf Hypothese 2 wird für Mädchen und Jungen getrennt analysiert, ob sich ihre Berufsvorstellungen in den letzten zwei Jahrzehnten geändert haben. Dabei wird angenommen, dass die Konzentration auf die jeweils beliebtesten zehn Berufsgruppen im Zeitverlauf (zwischen den Jahren 2000 und 2018) bei den Jungen stärker abnimmt als bei den Mädchen.

2 Methode

Grundlage für die Analysen bilden die Daten aus der internationalen Schülerleistungsstudie PISA (Programme for International Student Assessment), welche den kumulierten Bildungsertrag bis zum Ende der Schulpflicht erfasst. Die Studie wurde in Österreich erstmals im Jahr 2000 durchgeführt und findet seither alle drei Jahre mit wechselnden Schwerpunkten (Lesen, Mathematik, Naturwissenschaft) statt. Neben kognitiven Aufgaben kommen auch Fragebögen zum Einsatz, welche Aufschluss über wichtige Hintergrundmerkmale geben. Für diesen Beitrag wurden Daten aus den Schülerfragebögen von PISA 2000 und PISA 2018 verwendet.¹

Bei PISA 2000 wurden in Österreich 4745 15-/16-jährige Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulformen getestet und befragt, im Jahr 2018 waren es 6802. Bei PISA 2000 waren 49,8 % der Getesteten weiblich, 2018 waren es 49,2 % (Haider/Wallner-Paschon 2001, S. 195 ff.; Glaeser/Pareiss 2019, S. 74 ff.).

¹ Der verwendete Fragebogen ist öffentlich zugänglich und unter <https://iqs.gv.at/downloads/internationale-studien/pisa> abrufbar.

Im Zuge des Schülerfragebogens wurden die Jugendlichen u. a. nach ihrer Berufsvorstellung gefragt: „Was meinst du, welchen Beruf du mit 30 Jahren haben wirst?“². Die von den Jugendlichen angeführten Berufe wurden auf nationaler Ebene nach dem ISCO-Schema (International Standard Classification of Occupations) codiert. Dabei werden verwandte Berufe anhand der jeweiligen Aufgaben gruppiert und in einem hierarchischen Schema eingeordnet. Der ISCO-Code setzt sich aus einer vierstelligen Ziffernkombination zusammen: An erster Stelle findet sich eine der zehn Hauptkategorien (vgl. Tabelle 1). Der Detailgrad der Berufsklassifizierung steigt mit zunehmender Stelle. Die ISCO-Klassifizierung aus dem Jahr 1988 wurde aufgrund von Veränderungen am Arbeitsmarkt – vor allem im Bereich der Technologie und in Berufen, in denen Computer und Telekommunikation zum Einsatz kommen – im Jahr 2008 erweitert und angepasst. Dabei blieben die Hauptkategorien unverändert. Die Berufe wurden bei PISA 2000 demnach auf Basis von ISCO-88, bei PISA 2018 nach der überarbeiteten und letztgültigen Version ISCO-08 codiert. Für die Trendanalysen (PISA 2000 vs. PISA 2018) wurden die Berufsbezeichnungen nach dem im jeweiligen Erhebungsjahr eingesetzten ISCO-Schema (ISCO-88 und ISCO-08) herangezogen. Um diese Berufsvorstellungen übersichtlich darstellen zu können, fokussieren sich die Auswertungen für Hypothese 2 und 3 auf die jeweils zehn am häufigsten genannten Berufsgruppen.

Die Berechnungen wurden mit SPSS sowie dem IEA IDB Analyzer, Version 4.0.44 (IEA 2021), der das geschichtete Stichprobendesign bei internationalen Studien berücksichtigt, durchgeführt. Die Hypothesen werden mittels t-Tests für unabhängige Stichproben geprüft. Die Ergebnisse werden als signifikant angesehen, wenn die Irrtumswahrscheinlichkeit unter 5 % liegt ($p < .05$). Zusätzlich werden die Ergebnisse qualitativ näher betrachtet.

3 Ergebnisse

Hypothese 1: Jugendliche in Österreich streben 2018 häufiger einen akademischen Beruf aus der Hauptkategorie 2 („Akademische Berufe“) an als um die Jahrtausendwende.

Tabelle 1 zeigt die Verteilung der Angaben zu den Berufsvorstellungen von Jugendlichen in Österreich auf unterschiedliche Berufsgruppen in den Jahren 2000 und 2018. Es ist zu erwähnen, dass sich die Anzahl an Missings im Zeitverlauf etwa verdoppelt hat. 16 % aller Jugendlichen haben die Frage nach den Berufsvorstellungen im Jahr 2018 nicht beantwortet. Dahingegen ist der Anteil an Antworten wie „Ich weiß nicht“ etwas zurückgegangen.

2 Die Formulierung der Frage unterscheidet sich 2000 minimal: „Was meinst du, welchen Beruf wirst du mit 30 Jahren haben?“

Tabelle 1: Hauptkategorien bei PISA 2000 und PISA 2018

Haupt-kategorie	Bezeichnung	PISA 2000: ISCO-88	PISA 2018: ISCO-08	Differenz (2018–2000)
1	Führungskräfte	6,8	3,5	-3,3
2	Akademische Berufe	23,1	34,9	11,8
3	Technikerin und Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	17,8	10,9	-7,0
4	Bürokräfte oder verwandte Berufe	7,9	3,5	-4,4
5	Dienstleistungsberufe und Verkäuferinnen und Verkäufer	8,5	7,8	-0,7
6	Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	0,7	1,5	0,9
7	Handwerks- und verwandte Berufe	13,9	8,9	-5,0
8	Bedienerinnen und Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	0,8	0,7	-0,1
9	Hilfskräfte	0,2	0,1	-0,1
0	Angehörige der regulären Streitkräfte	. ³	0,3	
	Ich weiß nicht	10,1	7,8	-2,3
	Vage Antwort	2,7	4,2	1,6
	Missing	7,6	16,1	8,5
Gesamt		100,0	100,0	

Anmerkung: Angaben in Prozent; signifikante Differenzen sind fett markiert, t-Test für unabhängige Stichproben, $p < .05$

Tabelle 1 zeigt eine Zunahme des Interesses an akademischen Berufen von rund 12 Prozentpunkten vom Jahr 2000 auf 2018 – diese Daten unterstützen Hypothese 1. Etwa jede dritte Person gibt 2018 an, einen akademischen Beruf anzustreben. Gleichzeitig zeigt sich auch eine signifikante Abnahme an technischen und gleichrangig nichttechnischen Berufen. Eine Verschiebung dieser Berufe in Richtung Akademisierung ist erkennbar. Die Nennung an Berufen, die zu den Hauptkategorien der Handwerksberufe, Bürokräfte oder verwandten Berufe gezählt werden, ist von 2000 auf 2018 ebenfalls gesunken.

Hypothese 2: Der Anteil an Jugendlichen in Österreich, die eine der zehn beliebtesten Berufsgruppen anstreben, ist 2018 geringer als im Jahr 2000.

Tabelle 2 zeigt die zehn beliebtesten Berufsgruppen bei PISA 2000 und 2018. Antworten wie „Ich weiß nicht“, vage Antworten sowie Missings wurden ausgenommen. Im Jahr 2000 entscheiden sich 31% der Jugendlichen für eine der damals zehn am häufigsten genannten Berufsgruppen; 2018 sind es 29% der Jugendlichen. Dieser Unterschied ist statistisch nicht signifikant und widerlegt Hypothese 2. Neben diesem

3 Die Antworten der Jugendlichen inkludierten keine Berufsvorstellungen in dieser Kategorie.

Befund, dass sich Jugendliche ähnlich stark für zehn bestimmte Berufsgruppen interessieren, wird in weiterer Folge deskriptiv dargestellt, wie sich die Berufsvorstellungen in diesem Zeitraum gewandelt haben.

Auch unter den TOP-10-Berufsgruppen ist eine Verschiebung in Richtung Akademisierung erkennbar: 2000 finden sich lediglich zwei Berufsfelder aus Hauptkategorie 2 (Akademische Berufe) unter den TOP-10, die damals 5 % der Jugendlichen als Berufsvorstellung angegeben haben. 2018 sind es sechs, die von rund 20 % der Befragten angestrebt werden, angeführt von den Berufen Ärztinnen und Ärzte, Lehrkräfte sowie Anwältinnen und Anwälte. Knapp dahinter folgen 2018 weitere akademische Berufe aus dem Sozialbereich wie Psychologinnen und Psychologen und Lehrkräfte im Vorschulbereich⁴. Im technischen (akademischen) Bereich werden Maschinenbauingenieurinnen und -ingenieure häufig genannt.

Bei PISA 2000 ist die Kategorie Bürokräfte, kaufmännische Angestellte mit 6 % die häufigste Nennung (Hauptkategorie 4); 2018 rangiert diese Kategorie mit 3 % an dritter Stelle der zehn beliebtesten Berufsgruppen. Während im Jahr 2000 noch 8 % der Schülerinnen und Schüler angeben, den Beruf als Technikerin und Techniker ergreifen zu wollen (Summe der Anteile für Berufe der Hauptkategorie 3), taucht diese Berufskategorie unter den zehn beliebtesten Berufsgruppen im Jahr 2018 nicht mehr auf. Im Dienstleistungsbereich (Kategorie 5) ist mit der häufigen Nennung von Polizistin und Polizist (2 %) 2018 ein neuer Beruf hinzugekommen, während ein Beruf im Bereich Friseurin und Friseur bzw. Kosmetikerin und Kosmetiker im Vergleich zum Jahr 2000 seltener genannt wurde.

Insgesamt zeigt Tabelle 2, dass sich entgegen den in der Einleitung kurz umrissenen Veränderungen in der Berufswelt (z. B. Bliem 2017; Eichhorst/Buhmann 2015) die Berufsvorstellungen der Jugendlichen zwischen 2000 und 2018 keinesfalls in Richtung Technik und IT gewandelt haben. 2018 finden sich unter den zehn beliebtesten Berufsgruppen klassische Berufe wie Ärztin und Arzt, Lehrkraft, Bürokraft, Anwältin und Anwalt, die nicht erst durch die technologischen Veränderungen in den letzten Jahren neu entstanden sind.

Tabelle 2: TOP-10-Berufsgruppen bei PISA 2000 und PISA 2018

Position	Berufsvorstellungen 2000 (ISCO-88)			Berufsvorstellungen 2018 (ISCO-08)		
	Hauptkategorie	Bezeichnung	%	Hauptkategorie	Bezeichnung	%
1	4	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	5,7	2	Ärztinnen und Ärzte	5,0
2	7	Maschinenmechanikerinnen und -mechaniker und -schlosserinnen und -schlosser	4,7	2	Lehrkräfte	4,6

⁴ Es ist darauf hinzuweisen, dass Lehrkräfte im Vorschulbereich in Österreich keine hochschulischen Qualifikationen benötigen, allerdings in der internationalen Kategorisierung zu Hauptkategorie 2 (Akademische Berufe) gezählt werden.

(Fortsetzung Tabelle 2)

Position	Berufsvorstellungen 2000 (ISCO-88)			Berufsvorstellungen 2018 (ISCO-08)		
	Haupt-kategorie	Bezeichnung	%	Haupt-kategorie	Bezeichnung	%
3	3	Sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)	4,3	4	Allgemeine Bürokräfte	3,2
4	2	Wissenschaftliche Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte	2,9	2	Anwältinnen und Anwälte	2,7
5	5	Friseurinnen und Friseure, Kosmetikerinnen und Kosmetiker und verwandte Berufe	2,8	2	Psychologinnen und Psychologen	2,5
6	5	Ladenverkäuferinnen und -verkäufer, Verkaufs-, Marktstandverkäuferinnen und -verkäufer und Vorführerinnen und Vorführer	2,3	2	Lehrkräfte im Vorschulbereich	2,5
7	7	Kraftfahrzeugmechanikerinnen und -mechaniker und -schlosserinnen und -schlosser	2,2	2	Maschinenbauingenieurinnen und -ingenieure	2,4
8	3	EDV-Operateurinnen und -Operateure	2,1	5	Verkäuferinnen und Verkäufer, Handelsgeschäfte	2,4
9	2	Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure und verwandte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	2,1	5	Polizistinnen und Polizisten	2,3
10	3	Technische Fachkräfte	2,1	7	Kraftfahrzeugmechanikerinnen und -mechaniker	2,1
Gesamt			31,2			29,5

Anmerkung: exklusive „Ich weiß nicht“, vager Antworten und Missings

Hypothese 3: Die Konzentration auf die zehn beliebtesten Berufsgruppen ist sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen 2018 geringer als 2000. Dabei wird angenommen, dass die Konzentration auf die beliebtesten zehn Berufsgruppen im Zeitverlauf bei den Jungen stärker abnimmt als bei den Mädchen, wie u. a. auch Fritsch (2018, S. 18) und Lentner (2017, S. 159) zeigen.

In Tabelle 3 sind die zehn beliebtesten Berufsgruppen der Mädchen im Jahr 2000 und 2018 angeführt. Entgegen unserer Hypothese zeigt sich bei den Mädchen, dass sich sowohl 2000 als auch 2018 rund 44% für eine der TOP-10-Berufsgruppen interessieren und damit die Konzentration auf je zehn Berufsgruppen gleich geblieben ist

(keine signifikante Veränderung) und sich nicht – aufgrund der angenommenen größeren Vielfalt in der Berufswelt – verringert hat. Darüber hinaus fällt im Vergleich mit Tabelle 2 insgesamt auf, dass sich die Mädchen sowohl 2000 als auch 2018 viel stärker als im österreichweiten Durchschnitt ($p < 0.01$) auf zehn Berufsgruppen konzentrieren.

Tabelle 3: TOP-10-Berufsgruppen der Mädchen bei PISA 2000 und PISA 2018

Position	Berufsvorstellungen 2000 (ISCO-88)			Berufsvorstellungen 2018 (ISCO-08)		
	Hauptkategorie	Bezeichnung	%	Hauptkategorie	Bezeichnung	%
1	4	Bürokräfte, Kaufmännische Angestellte	8,8	2	Ärztinnen	7,3
2	2	Wissenschaftliche Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte	6,0	2	Lehrkräfte	6,3
3	5	Friseurinnen, Kosmetikerinnen und verwandte Berufe	5,6	4	Allgemeine Bürokräfte	5,0
4	3	Sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene) ⁵	4,4	2	Lehrkräfte im Vorschulbereich	4,8
5	5	Ladenverkäuferinnen, Verkauf-, Marktstandverkäuferinnen und Vorführerinnen	3,8	2	Psychologinnen	4,6
6	4	Sekretärinnen, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe	3,3	3	Nicht akademische Krankenpflegefachkräfte	4,1
7	2	Psychologinnen	3,3	5	Verkäuferinnen, Handelsgeschäfte	3,4
8	2	Wissenschaftliche Lehrerinnen des Vorschulbereiches	3,0	2	Anwältinnen	3,4
9	2	Wissenschaftliche Lehrkräfte	2,9	2	Fachärztinnen	2,6
10	2	Anwältinnen	2,6	2	Architektinnen	2,6
Gesamt			43,7			44,2

Anmerkung: exklusive „Ich weiß nicht“, vager Antworten und Missings

5 Darunter sind folgende Berufsgruppen zu verstehen: Finanz- und Verkaufsfachkräfte, Vermittlerinnen gewerblicher Dienstleistungen und Handelsmaklerinnen, Verwaltungsfachkräfte, Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung, Polizeikommissarinnen und Detektivinnen, Sozialpflegerische Berufe, Künstlerische, Unterhaltungs- und Sportberufe, Ordensschwesterinnen und Seelsorgehelferinnen.

Vergleicht man die TOP-10-Berufsgruppen von 2000 und 2018, so zeigt sich, dass bei den Mädchen der Großteil der TOP-10-Berufsgruppen über die Zeit hinweg aus den gleichen Berufsrichtungen stammt. Sowohl 2000 als auch 2018 sind die Berufe Lehrerin (sowohl wissenschaftlich als auch im Vorschulbereich), Bürokraft, Psychologin, Anwältin und Verkäuferin am attraktivsten. Während Berufe wie Friseurin/Kosmetikerin oder Sekretärin im Jahr 2000 noch zu den erstrebenswerten Berufen der Mädchen zählten, scheinen diese über die Jahre an Beliebtheit verloren zu haben. Stattdessen befinden sich 2018 Berufe mit akademischer Ausbildung wie (Fach-)Ärztin oder Architektin auf der Liste der gefragtesten Berufe von 15-/16-jährigen Mädchen. Besonders stark ausgeprägt ist die Zunahme an Berufsvorstellungen im akademischen Bereich.

In Tabelle 4 sind analog zu den Mädchen die zehn beliebtesten Berufsgruppen der Jungen im Jahr 2000 und 2018 dargestellt. Während sich bei PISA 2000 38 % der Jungen für eine der TOP-10-Berufsgruppen interessieren, sind es bei PISA 2018 mit 28 % signifikant weniger. Dieser Befund bestätigt die Hypothese zur Abnahme der Fokussierung auf zehn Berufsgruppen im Zeitverlauf bei den Jungen. Dieser Befund deutet darauf hin, dass die Berufsvorstellungen der Jungen 2018 womöglich breiter gefächert sind; ein Ergebnis, das mit der zunehmenden beruflichen Vielzahl an Möglichkeiten im Einklang steht.

Tabelle 4: TOP-10-Berufsgruppen der Jungen bei PISA 2000 und PISA 2018

Position	Berufsvorstellungen 2000 (ISCO-88)			Berufsvorstellungen 2018 (ISCO-08)		
	Hauptkategorie	Bezeichnung	%	Hauptkategorie	Bezeichnung	%
1	7	Maschinenmechaniker und -schlosser	8,6	2	Maschinenbauingenieure	4,4
2	3	Sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene) ⁶	4,1	7	Kraftfahrzeugmechaniker	3,7
3	7	Kraftfahrzeugmechaniker und -schlosser	4,1	2	Lehrkräfte	2,9
4	3	EDV-Operateure	3,8	2	Ärzte	2,8
5	3	Technische Fachkräfte	3,6	7	Bauspengler und Installateure	2,7
6	2	Programmierer	3,2	5	Polizisten	2,6
7	4	Bürokräfte, Kaufmännische Angestellte	2,9	6	Fachkräfte in der Landwirtschaft	2,3
8	7	Zimmerer, Bautischler	2,7	2	Entwickler von Software	2,3

⁶ Darunter sind folgende Berufsgruppen zu verstehen: Finanz- und Verkaufsfachkräfte, Vermittler gewerblicher Dienstleistungen und Handelsmakler, Verwaltungsfachkräfte, Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung, Polizeikommissare und Detektive, Sozialpflegerische Berufe, Künstlerische, Unterhaltungs- und Sportberufe, Ordensbrüder und Seelsorgehelfer.

(Fortsetzung Tabelle 4)

Position	Berufsvorstellungen 2000 (ISCO-88)			Berufsvorstellungen 2018 (ISCO-08)		
	Haupt-kategorie	Bezeichnung	%	Haupt-kategorie	Bezeichnung	%
9	3	Elektrotechniker	2,6	1	Führungskräfte	2,2
10	2	Informatiker	2,6	3	Berufssportler	2,1
Gesamt			38,1			28,1

Anmerkung: exklusive „Ich weiß nicht“, vager Antworten und Missings

Auch bei den Jungen ist ersichtlich, dass sich 2018 (im Vergleich zu 2000) viele Berufsgruppen in der TOP-10-Liste befinden, die eine hochschulische Qualifikation erfordern (z. B. Ingenieure, Lehrkräfte, Ärzte). Demgegenüber steht eine Abnahme am Interesse von Handwerksberufen (Hauptkategorie 7) von rund 15 % auf 6 % im Jahr 2018. Auch bei den technischen Berufen ist ein Rückgang in den Anteilen über die Jahre hinweg zu verzeichnen, dieser lässt sich allerdings zum Teil auf die Akademisierung von Berufen in diesem Bereich zurückführen. Außerdem ist ersichtlich, dass 2018 einige soziale Berufe bei den Jungen häufig genannt wurden (Lehrkräfte, Ärzte).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die Berufsvorstellungen der Mädchen im Zeitverlauf von 18 Jahren kaum geändert haben. 2018 zählen nach wie vor Berufe wie Lehrerin, Ärztin, Anwältin, aber auch Verkäuferin zu den TOP-10-Berufsgruppen. Bei den Jungen ist dieses Bild über die Jahre hinweg keineswegs so homogen; hier wurden 2018 größtenteils andere Berufsvorstellungen angegeben als im Jahr 2000. Ein Vergleich zwischen den Geschlechtern zeigt, dass sich unter den TOP-10-Berufsgruppen der Mädchen viele Berufe aus dem sozialen Bereich finden, wie Lehrkraft, Ärztin, Krankenpflegekraft, Psychologin, während bei den Jungen 2018 Berufsvorstellungen im technischen Bereich dominieren (z. B. Ingenieur, Mechaniker, Softwareentwickler).

4 Resümee

Im Zentrum des vorliegenden Beitrags stand die Frage, wie sich die Berufsvorstellungen von Jugendlichen in Österreich über die letzten Jahre verändert haben. Dieser Frage wurde anhand von PISA-Daten aus dem Jahr 2000 und 2018 im Vergleich nachgegangen.

(1) Für die 15-/16-jährigen Schülerinnen und Schüler in Österreich zeigt sich zum einen eine starke Verschiebung in Richtung akademischer Berufe: Während 2000 gut jede fünfte Jugendliche bzw. jeder fünfte Jugendliche angibt, einen akademischen Beruf anzustreben, ist es im Jahr 2018 bereits etwa jede dritte bzw. jeder dritte – ein sowohl statistisch als auch praktisch bedeutsamer Zugewinn. Die fortschreitende Akademisierung ist auf unterschiedlichen Ebenen bemerkbar: Sowohl die AHS, wel-

che mit der Matura und damit einer Zugangsvoraussetzung zur Hochschulreife abschließt, verzeichnet seit 1980/81 einen verstärkten Andrang als auch bei der BHS (inklusive lehrerbildender höherer Schulen) ist ein erkennbarer Trend zu höherer Bildung ersichtlich (Statistik Austria 2021, S. 28). Ebenso ist diese Entwicklung auch an der zunehmenden Akademisierung vieler Ausbildungen, einer steigenden Zahl an unterschiedlichen Studienrichtungen und damit einhergehend einer starken Zunahme an Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Hochschulen beobachtbar (ebd., S. 44). Junge Menschen verbleiben demnach immer länger in Ausbildung.

(2) Während die Berufswelt in stetigem Wandel begriffen ist, scheint diese Entwicklung bei den Berufsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler noch nicht angekommen zu sein: Sowohl im Jahr 2000 als auch im Jahr 2018 streben etwa 30 % aller Jugendlichen in Österreich eine der zehn am häufigsten genannten Berufsgruppen an. Ein detaillierter Blick verrät, dass im Zeitverlauf ähnliche Berufsgruppen vorherrschend sind. Vor allem traditionelle Berufe wie Ärztinnen und Ärzte, Lehrpersonen oder Bürokräfte, welche ihren Ursprung weit vor dem 21. Jahrhundert haben, sind 2018 nach wie vor beliebt. Diese sich kaum verändernden Berufsvorstellungen der Jugendlichen in einer sich rasant wandelnden Arbeitswelt könnten auf unrealistische Erwartungen 15-/16-Jähriger zurückgeführt werden und sollen zum Handeln anregen.

(3) Die Tatsache, dass sich die Berufsvorstellungen der Jugendlichen in Österreich seit Beginn der Jahrtausendwende nach wie vor gleich stark auf wenige Berufsgruppen konzentrieren und nach wie vor klassische Berufe wie Lehrkräfte, Verkäuferin und Verkäufer umfassen, lässt sich vor allem bei den Mädchen beobachten. Im Vergleich zu den Jungen konzentrieren sich die Berufsvorstellungen der Mädchen deutlich stärker auf die zehn am häufigsten genannten Berufsgruppen und ihre Angaben haben sich über die Zeit hinweg kaum geändert. Dieses Ergebnis deckt sich mit dem Befund von Fritsch (2018, S. 18), dass sich im Zeitverlauf von 1995 bis 2015 das Berufsfeld der Frauen in Österreich stärker auf wenige Berufe konzentriert als jenes der Männer. Fritsch kommt weiters zu dem Schluss, dass sowohl Frauen als auch Männer mehrheitlich in geschlechterspezifischen Berufen tätig sind und das Ausmaß der Geschlechtersegregation in Österreich in den letzten 20 Jahren konstant auf einem hohen Niveau ist (ebd., S. 16). In Österreich gibt es zwar viele Initiativen, um geschlechterspezifischen Entscheidungen hinsichtlich der Schulwahl und des Arbeitsfeldes entgegenzuwirken (z. B. FIT – Frauen in die Technik oder Girl's day (Dornmayr et al. 2021, S. 30 ff.)), diese scheinen aber angesichts der aktuellen Ergebnisse zu kurz zu greifen. Insgesamt kann gesagt werden, dass trotz zahlreicher zur Verfügung stehender Angebote, Maßnahmen und Projekte zur Berufsorientierung und Berufsberatung von Jugendlichen und im Speziellen zur Förderung von Mädchen in MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) weitere Bemühungen notwendig zu sein scheinen, um die Kluft zwischen Arbeitsmarkt und Berufsvorstellungen der Jugendlichen in Österreich zu schließen.

Die vorliegenden Daten geben einen ersten Einblick darüber, inwiefern sich die Berufsvorstellungen der Jugendlichen in den letzten beiden Jahrzehnten (2000 vs. 2018) geändert haben. Die Analysen unterliegen allerdings gewissen Limitationen, wie der Tatsache, dass sich die Berufsklassifizierung nach ISCO zwischen den zwei Erhebungszeitpunkten verändert hat und ein direkter Vergleich nur zwischen den Hauptgruppen möglich ist. Darüber hinaus führen die unterschiedlich genauen Angaben der Schülerinnen und Schüler dazu, dass manche Berufe nur auf einer höheren Ebene kategorisiert werden können, was zu Dopplungen in den oben angeführten Tabellen mit den TOP-10-Berufsgruppen führen kann (beispielsweise Lehrkräfte und Lehrkräfte im Vorschulbereich). Ebenso muss kritisch angemerkt werden, dass die Frage nach der Berufsvorstellung im Jahr 2018 von 16 % der Schülerinnen und Schüler gänzlich unbeantwortet bleibt.

Abschließend sei auch auf die gegenwärtige Pandemie hingewiesen, welche weitere Veränderungen am Arbeitsmarkt mit sich bringt. Da die PISA-Daten aus 2018 diesbezüglich keine Auskunft geben, ist eine neuerliche Betrachtung der Berufsvorstellungen der Jugendlichen auf Basis der PISA-Daten im nächsten Erhebungszyklus (PISA 2022) interessant. Es stellt sich die Frage, ob sich die Problematik durch die Pandemie weiter verschärft.

Literaturverzeichnis

- Bliem, Wolfgang (2017): Arbeits- und Berufswelt im Wandel: „New Skills“ für neue Jobs. In: Hammerer, Marika/Kanelutti-Chilas, Erika/Krötzl, Gerhard/Melter, Ingeborg (Hrsg.): Zukunftsfeld Bildungs- und Berufsberatung IV. Schwierige Zeiten – Positionierungen und Perspektiven. Bielefeld, S. 31–48.
- Charles, Maria/Bradley, Karen (2009): Indulging Our Gendered Selves? Sex Segregation by Field of Study in 44 Countries. In: *American Journal of Sociology*, 114(4), S. 924–976.
- Dornmayr, Helmut/Fibi, Benjamin/Rechberber, Marlis/Seyer-Weiß, Silvia (2021): Mädchen in technischen Berufen. Wien.
- Eichhorst, Werner/Buhlmann, Florian (2015): Die Zukunft der Arbeit und der Wandel der Arbeitswelt. Bonn.
- Fritsch, Nina-Sophie (2018): Arbeitsmarkt, Berufe und Geschlecht in Österreich. In: *SWS-Rundschau*, 3, S. 307–327.
- Glaeser, Anna/Pareiss, Manuela (2019): Rücklauf, Stichprobenausfälle und Stichprobengrößen bei PISA 2018. In: Suchań, Birgit (Hrsg.): PISA 2018. Technischer Bericht. Salzburg, S. 65–78. Online: <https://www.bifie.at/material/internationale-studien/pisa/pisa-2018/> (09.09.2021).
- Haider, Günter/Wallner-Paschon, Christina (2001): Rücklauf, Stichprobenausfall und Stichprobengrößen. In: Haider, Günter (Hrsg.): PISA 2000. Technischer Report. Ziele, Methoden und Stichproben des österreichischen PISA-Projekts. Innsbruck, S. 185–210.

- IEA (2021): IEA die Analyzer (Version 4.0.44) [Computersoftware]. Online: <https://www.iea.nl/data-tools> (13.09.2021).
- Kuhn, Andreas/Wolter, Stefan C. (2021): Frauen und Männer haben unterschiedliche Interessen. Online: <https://sgab-srfp.ch/frauen-und-maenner-haben-unterschiedliche-interessen/> (09.09.2021).
- Leitner, Andrea/Dibiasi, Anna (2015): Frauenberufe – Männerberufe. Ursachen und Wirkungen der beruflichen Segregation in Österreich und Wien. In: Frauen. Wissen. Wien, 2, S. 41–104.
- Lentner, Marlene (2017): Berufswahlprozesse junger Frauen. Lebenskonstruktionen weiblicher Lehrlinge im Kontext gesellschaftlicher Wandlungsprozesse. In: Schlögl, Peter/Stock, Michaela/Moser, Daniela/Schmid, Kurz/Gramlinger, Franz (Hrsg.): Berufsbildung, eine Renaissance? Bielefeld, S. 159–171. <https://doi.org/10.3278/6004552w159>
- Mann, Anthony/Denis, Vanessa/Schleicher, Andreas/Ekhtiari, Hamoon/Forsyth, Terralynn/Liu, Elvin/Chambers, Nick (2020): Dream Jobs? Teenagers' Career Aspirations and the Future of Work. Paris. Online: <https://www.oecd.org/education/dream-jobs-teenagers-career-aspirations-and-the-future-of-work.htm> (09.09.2021).
- Statistik Austria (2021): Bildung in Zahlen 2019/20 – Schlüsselindikatoren und Analysen. Wien. Online: https://www.statistik.at/web_de/services/publikationen/5/index.html (21.03.2022).
- Steinmann, Barbara/Maier, Günter W. (2018): Berufswahl. In: Lohaus, Arnold (Hrsg.): Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Berlin, S. 223–250.

Autorinnen

Mag. Magdalena Rölz, BSc

Referat 1/2 – Internationale Studien, IQS – Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen, Salzburg

Mag. Lisa Wiesinger, BA

Referat 1/2 – Internationale Studien, IQS – Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen, Salzburg

Mag. Dr. Birgit Suchan

Referat 1/2 – Internationale Studien, IQS – Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen, Salzburg

